

*[Liebe Tagblatt-Redaktion,*

*wenn Sie meine Ergänzung zu dem Nachruf auf Fietz schon vor Neujahr wiedergeben, können Sie den 1. Absatz natürlich streichen]*

LB FIETZ,

[Dass ich nicht sofort auf den dankenswerten Nachruf Peter Paul SCHNIERERs auf meinen Tübinger Kollegen Lothar FIETZ vom 20.Dezember reagiere, liegt an dem alljährlichen Leserbrief-Verbot, das das Tagblatt allen zu schreibsüchtigen Leserbriefschreibern in den letzten Monaten vor Jahresende verhängt hat.]

Nachdem ich mich 1990 auf Grund eines im Archiv gefundenen Zeitschriften-Ausschnitts über den Nehrener Gelehrten VAIHINGER (1852-1933) und auf Grund der Lektüre seiner wichtigsten Werke dieses v.a. in Deutschland immer noch weitgehend vergessenen Begründers der Fiktionsphilosophie annahm, der ja nicht nur in Straßburg und Halle wirkte, sondern auch in Tübingen, startete ich eine Umfrage nach VAIHINGER-Experten, zuerst in Tübingen. Ich hatte meine Suche schon deutschlandweit ausgedehnt, als man mich auf einen Tübinger Kollegen hinwies. Der sei zwar kein Philosoph (was nicht ganz richtig ist, weil er sich da durchaus auch auskannte), sondern Experte für angelsächsische Literatur. Es handelte sich um Lothar FIETZ. Ich verstand mich auf Anhieb mit diesem interdisziplinär forschenden Humanisten, der mich alsdann in die erstaunlich vielfältige Wirkungsgeschichte VAIHINGERs in den angelsächsischen Ländern einführte. Auch manche Hinweise auf die Rezeption VAIHINGERs in den romanischen Ländern, nicht zuletzt in Brasilien, verdanke ich ihm. Bei dem philosophischen Lehrstuhl in Tübingen hatte ich 2002 zum 150. Jubiläum des Geburtstages VAIHINGERs angefragt, was man in Sachen Vai zu tun gedenke. Der damalige Lehrstuhlinhaber FRANK gestand mir, er habe erst von einem US-amerikanischen Kollegen erfahren, dass in Tübingen einmal ein Philosoph gewirkt habe, der v.a. bei den Konstruktivisten in den USA große Resonanz fand. Da hatte ich die Uni Tübingen schon aufgegeben, die ja auch sonst nicht vorbildlich agiert, wenn es um das Gedenken ihrer ehemaligen Mitglieder geht.

Erst 2011 entschloss sich der philosophische Lehrstuhl und das forum scientiarum eine VAIHINGER-Tagung zu veranstalten, auf der ich den Eröffnungsvortrag hielt. Damals fragte ich FIETZ, ob er da nicht mitmachen wolle. In der Tat wäre ein Beitrag aus seinem Themenspektrum der Tagung und dem später von NEUBER herausgegebenen Tagungsbuch sehr bekommen. Aber er winkte schon damals mit dem Hinweis auf seine Krankheit ab.

Ich habe nur wenige Kollegen in Tübingen so geschätzt wie diesen Humanisten. Ich würde es begrüßen, wenn man das Werk von Lothar FIETZ neu herausgibt. Ich würde daran gerne mitwirken.

Gerd Simon, Nehren